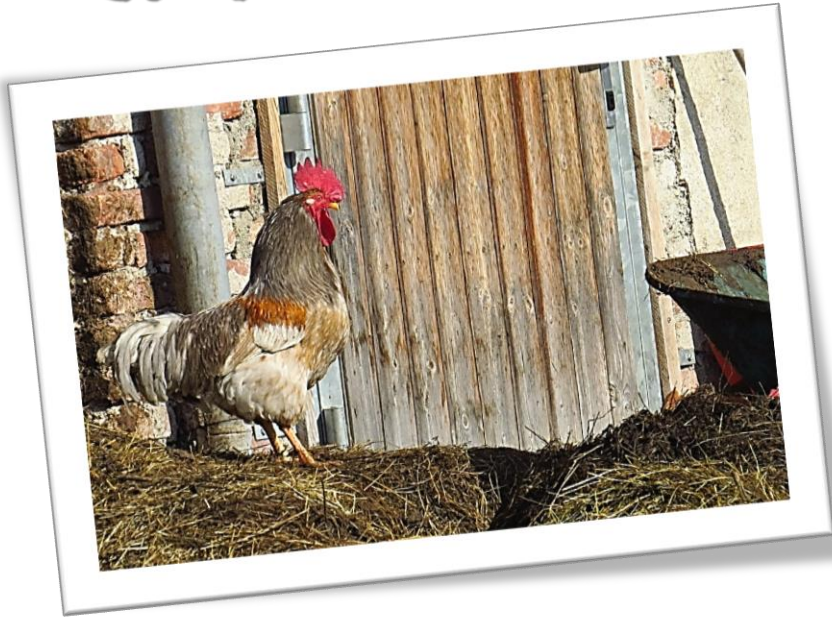


# Der Hühnerstall



**An alle, die noch nicht  
an Gott und Jesus Christus glauben:**

**„... Denn euer Vater weiß,  
was ihr benötigt, ehe ihr Ihn bittet.“**

**(Die Bibel, Matthäus 6,8)**

Bruno Neumann

„Der Herr denkt an uns  
und segnet uns.“ (Psalm 115,12)



**Freie Erlaubnis für Kopie und Nachdruck**

Diese Schrift darf jeder für jeden zur Verbreitung kopieren, nachdrucken oder ausdrucken, ganz oder teilweise, seiten- oder abschnittsweise. Es ist ihm frei gestattet. Ebenso darf der Text in der Verkündigung als eigene Botschaft weitergesagt und auch in andere Sprachen übersetzt werden. Der Verfasser erhebt keinerlei Autorenrechte und auch kein Copyright.

## ...über das Ziel hinausgeschossen...

Ich diente einer Gemeinde in der Verkündigung und als Seelsorger. Ich wollte natürlich in meinem Dienst nicht lässig sein. So habe ich auf's Höchste meine Arbeit übertrieben. Von „Dienstübertreibung“ sagt aber die Bibel auch nichts. Im Gegenteil: In der Bibel finden wir im Lukas-Evangelium eine Stelle, wo der HERR Jesus die Apostel nach Tagen des Dienstes mitnahm an einen einsamen Ort, damit sie sich ausruhen sollten.

**„...und Er (Jesus) sandte sie (die Apostel) aus, das Reich Gottes zu verkündigen...“ (Lukas, 9,2)**

**„Und die Apostel kehrten zurück und erzählten Ihm alles, was sie getan hatten. Und Er (Jesus) nahm sie zu sich und zog sich zurück an einen einsamen Ort bei der Stadt, die Bethsaida heißt.“ (Lukas 9,10)**

Doch ich wollte damals nicht ausruhen. Als ich den Dienst antrat, hatte die Gemeinde nur eine einzige Zweiggemeinde. Als ich aufhörte, hatte die Gemeinde in verschiedenen Dörfern 7 Predigtplätze. Wer was davon versteht, weiß, wieviel Arbeit und Zeit es kostet, einen Predigtplatz zu errichten, und wieviel Zeit es kostet, 7 Predigtplätze regelmäßig zu betreuen.

Einen ganz besonderen Ehrgeiz legte ich in die Seelsorge hinein. Ich übertrieb die Seelsorge dermaßen, dass ich drei Jahre nacheinander Seelsorgefälle mit in unseren Familienurlaub nahm. Statt Zeit zu haben für meine Frau und mit den Kindern zu spielen und mich zu erholen, habe ich Seelsorgearbeit gemacht. Nach jedem Urlaub kam ich erschöpfter zurück, als ich hingefahren war.

Du kannst dir ja gut vorstellen, dass ich eines Tages zusammensackte, wie ein 5jähriger Junge, dem man zwei Zentner auf die Schulter legt.

## Nervenkrank – was nun?

**D**ie christliche Nervenklinik, in die ich wollte, sagte: *„Wir sind überbelegt. Sie müssen auf die Warteliste...“*.

Eine Glaubensschwester dachte: *„Bis dahin ist Bruno Neumann gestorben!“* Mit meiner Frau zusammen fuhr sie mich unangemeldet in die Klinik. Sie hat es zwar nicht gesagt, aber so gehandelt: *„Den Mann nehme ich nicht wieder mit zurück!“* Dadurch war der Chefarzt genötigt, mich anzusehen. Er hob meinen Kopf und sah lange in meine Augen. Danach sagte er zur Oberschwester, in welche Abteilung sie mich aufnehmen sollte. So blieb ich in der Klinik.

Das war Anfang Juni. Im Oktober (fast nach fünf Monaten) sagte der mich behandelnde Obermedizinalrat: *„Herr Neumann, Sie dürfen predigen, aber keine Seelsorge mehr tun. Da ein Gemeindepastor aber Seelsorger sein muss, müssen Sie mit dem Gemeindedienst aufhören, und wir werden für Sie die „Berufsunfähigkeitsrente“ beantragen.“*



## Verzweifelte Gebete in der Wohnungsnot

Ich dachte: „Das überlebe ich nicht. Morgen früh kommt der Bestattungsunternehmer und nimmt mit dem Zollstock Maß für deinen Sarg.“ Als aber nach dem 3. Tag keiner kam, merkte ich, dass ich überlebt habe, was ich nie gedacht hätte!

Langsam fing ich an, real zu denken. Das erste galt meiner Frau und den Kindern. Wir hatten eine sehr komfortable Dienstwohnung mit allem „Pi-pa-po“. Jetzt musste die Wohnung frei werden für den Nachfolger. Es ist ja eine Dienstwohnung, und mein Dienst ist zu Ende.

Ich dachte nach: „Wohin??“ Als erstes ging ich in Gedanken an die Orte der 7 Predigtplätze. Es zeigte sich nichts. So ging ich in Gedanken alle Orte durch, in denen ich evangelisiert und Bibelwochen gehalten hatte. Vom rheinischen Kohlenrevier in Meckstein an der holländischen Grenze bis nach Peine hinter Braunschweig; von Ostfriesland bis ins Siegerland. Es zeigte sich absolut nichts!

Meine „erste“ Gemeindeliebe war Hückeswagen und Dhünn, aber von Bergisch-Born an bis Wipperfürth: nichts! Alle Hofschaften und Dörfer um Dhünn: nichts!

Ich flehte zum Herrn: „Gib uns eine Bleibe!!! Johannes (mein Sohn) ist gelähmt.“



Und danach kam mir ein kleiner Ort in den Sinn. Solche Orte nennt man im Bergischen „Hofschaft“ oder „Hof“.



In diesem Ort war ein Kinderheim. Dort hatte ich den schulpflichtigen Kindern Glaubensunterricht gegeben.

Den Ort kannte ich so gut wie meine Hosentasche. Ich wusste, da stand eine kleine, alte, aber noch nicht baufällige Baracke. Da waren Hühner drin. Die kleine Baracke war ein Hühnerstall.

**So, das ist's! Der Hühnerstall soll's sein!**

Es ist zwar keine moderne Komfortwohnung, aber doch was zum Schlafen und Essen. Wenn dort Hühner schlafen können, warum nicht meine Familie und ich?! Problemlos wird mein gelähmter Sohn im Rollstuhl raus- und reingefahren werden können. Gib es was Besseres für uns als den Hühnerstall?



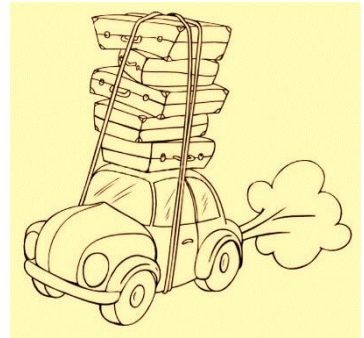
Die Besitzerin kannte ich gut. Sofort schrieb ich ihr einen Brief. Ich schilderte unsere Situation und dass der Hühnerstall die beste Lösung für uns ist zur Bleibe meiner Familie. Ich bat sie sehr liebevoll und freundlich, ihre Hühner anderweitig unterzubringen. Dann tat ich den Brief in einen Umschlag und adressierte und

frankierte ihn. Danach kniete ich mich hin und brachte die Sache dem HERRN, wie der König Hiskia den Brief des Rabschake vor Gott ausbreitete (Jesaja 37,14).

## Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat! (Psalm 121,2)

Und dann sagte ich wörtlich zu Jesus: „*HERR, gib meiner Familie eine Bleibe. Gib uns eine Bleibe, und wenn es der Hühnerstall von „S“ ist. Gib uns eine Bleibe. Gib uns den Hühnerstall!*“ Danach betete ich noch weiter und dankte im Vertrauen dem HERRN dafür. Als ich „*Amen*“ sagte, war ich gewiss, dass der HERR mein Gebet erhört hatte. Ich dachte aber an den Hühnerstall!

Jesus, mein Heiland, hatte aber schon sehr viel früher vorausgedacht als ich. Die Ärzte mussten ja meiner damaligen Freikirchenbehörde mitteilen, dass ich keinen Dienst mehr tun darf. Der damalige Direktor hatte im Krieg eine schwere Verwundung und ein amputiertes Bein. Ein Direktor mit Herz für alle in Not Befindlichen. Er arrangierte es, dass wir eine neue Heimat bekamen.



Der Möbelspediteur hatte keinen anderen Termin für den Umzug frei als gerade auf meinem Geburtstag. So fuhr ich mit meiner Frau und den Kindern im VW-Käfer voran und im Abstand hinter uns der Möbelwagen!



Unsere neue Heimat war ein Gelände von 2.500 qm, bestehend aus Baumgarten, Rasen und Grünfläche mit Sträuchern, einem Hof mit einem geräumigen einstöckigen Fachwerkhaus, ein gemauerter Stall, eine kleine Scheune und ein Schuppen, der mir als Autogarage diente!

**E**in kleines Paradies für die Kinder des ganzen Dorfes, für „Indianergeheul und Cowboyknallen“, für „Gendarm und Bandit“, „Hasch mich, ich bin der Frühling“ und „Versteckspiele“ aller Art. Die Tischtennisplatte stand auf dem Hof für alle Kinder im Dorf!

Wir hatten als einzige im Dorf eine lange Rodelbahn für Schlitten und Skier. Da war Kinderglück dabei! Ein „Hallo“ Sondergleichen!



## Vom Hühnerstall zum Paradies

**N**un hör mal gut zu: „Um einen Hühnerstall bat ich, aber ein „Paradies“ bekam ich = Die Maßarbeit Jesu zu meinem Geburtstag!

Lieber Freund, kennst du auch diesen Heiland Jesus Christus? Er gibt noch mehr als ein Gartenparadies. Er vergibt Sünde und Schuld, wenn du Ihm vertraust und folgst. Er schenkte mir statt einem erbetenen Hühnerstall ein Gartenparadies. Um wieviel mehr wird Er dir das ewige Paradies geben, wenn du Jesus als HERRN und Heiland deines Lebens annimmst?!

„Vom Hühnerstall zum Paradies“. Das macht Jesus! Allein nur Jesus, kein anderer als Jesus Christus!

## ALLES, WAS DU BRAUCHST, IST JESUS CHRISTUS

**„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid,  
so will ich (Jesus) euch erquicken!“**

**(Matthäus 11,28)**

**„Wer des HERRN Namen anrufen wird,  
der soll errettet werden.“**

**(Joel 3,3)**

**„Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass Er  
Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt,  
nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.“**

**(Johannes 3,16)**

# Ich habe nun den Grund gefunden

**Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?**

**(Johannes 11,40)**

- 1) Ich habe nun den Grund gefunden,  
der meinen Anker ewig hält;  
wo anders als in Jesu Wunden?  
Da lag er vor der Zeit der Welt,  
der Grund, der unbeweglich steht,  
wenn Erd und Himmel untergeht.
  
- 2) Es ist das ewige Erbarmen,  
das alles Denken übersteigt;  
es sind die offenen Liebesarme  
des, der sich zu den Sündern neigt,  
dem allemal das Herze bricht,  
wir kommen oder kommen nicht.
  
- 3) Wir sollen nicht verloren werden,  
Gott will, uns soll geholfen sein;  
deswegen kam der Sohn auf Erden  
und nahm hernach den Himmel ein,  
deswegen klopft er für und für  
so stark an unsers Herzens Tür.

- 4) O Abgrund, welcher alle Sünden  
durch Christi Tod verschlungen hat!  
Das heißt die Wunde recht verbinden,  
da findet kein Verdammen statt,  
weil Christi Blut beständig schreit:  
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!
  
- 5) Darein will ich mich gläubig senken,  
dem will ich mich getrost vertraun  
und, wenn mich meine Sünden kränken,  
nur bald nach Gottes Herzen schaun;  
da findet sich zu aller Zeit  
unendliche Barmherzigkeit.
  
- 6) Wird alles andre weggerissen,  
was Seel und Leib erquicken kann,  
darf ich von keinem Troste wissen  
und scheine völlig ausgetan,  
ist die Errettung noch so weit:  
mir bleibet doch Barmherzigkeit.
  
- 7) Bei diesem Grunde will ich bleiben,  
solange mich die Erde trägt;  
das will ich denken, tun und treiben,  
solange sich ein Glied bewegt;  
so sing ich einstens höchst erfreut:  
o Abgrund der Barmherzigkeit!

Text: [Johann Andreas Rothe](#) (vor 1722) 1727 - Melodie: [Johann Balthasar König](#)

# Der Hühnerstall

Auf der Titelseite wendet sich der Verfasser an alle, die noch nicht an Gott und Jesus Christus glauben.

Doch auch der Leser, der bereits zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden hat, findet hier eine glaubensstärkende Botschaft.



**Der Verfasser erinnert sich an Begebenheiten in seinem Leben, wo „ein Hühnerstall“ eine bedeutende Rolle gespielt hat, die er nie vergessen hat.**

**Die Hauptrolle oder wichtigste Bedeutung dabei hat jedoch der HERR Jesus Christus!**

**Die Erzählung des Verfassers ist ein schönes Zeugnis dafür, wie man durch den Glauben an Gott und Jesus Christus im Leben geführt und gesegnet wird.**

